

Nachgefragt

«Das Bekenntnis zum Öko-Gas ist ein Signal»

Interview: Daniel Wirth

Der Stadtrat ist bestrebt, die Liegenschaften, die von der Stadtverwaltung selber genutzt werden, mit möglichst sauberem Gas zu heizen. Dafür wollte er jährlich 160'000 Franken mehr ausgeben. Das Stadtparlament überholte den Stadtrat am Dienstag auf dem Weg zu den Klimazielen und wählte das Produkt «St.Galler Gas Öko Plus». Die jährlichen Mehrkosten:

336'000 Franken. Der städtische «Energieminister» Stadtrat Peter Jans ist etwas überrascht, aber nicht am Boden zerstört, wie er im Interview sagt.

Wie stark hat Sie überrascht, dass sie vom Parlament überholt wurden auf der Roadmap «Null Tonnen CO₂ bis 2050»?

Peter Jans: Ich habe vom Antrag der Fraktion von Grünen und Jungen Grünen bis zu vergange-



SP-Stadtrat Peter Jans steht seit 2015 der Direktion Technische Betriebe vor.

Bild: Andrea Tina Stalder

nen Wochenende nichts gewusst, weil er in der vorberatenden Werkkommission nicht behandelt worden war. Insofern war ich etwas überrascht.

Das «St. Galler Gas Öko Plus» kostet aber eine Stange mehr Geld.

Das ist richtig. Gerade wegen der angespannten finanziellen Situation wollte der Stadtrat nur einen Schritt gehen hin zu saubererem Gas.

Jetzt kann die Stadt dank dem Parlament gleich zwei Schritte machen auf dem Weg zu den Klimazielen. Das muss Sie freuen, oder?

Das Bekenntnis des Stadtparlaments zum teureren, aber umweltverträglicheren Gas ist ein Bekenntnis zum Klimaschutz, insofern ja, finanzpolitisch weniger.

Jetzt wird die Stadt quasi unfreiwillig ihrer Vorbildrolle gerecht.

Das Bekenntnis zu Öko-Plus ist ein Signal. Auch der von uns beantragte kleinere erste Schritt weg vom Basis-Produkt wäre ein Signal gewesen – aber nicht ein gleich starkes wie jetzt. Die Stadt hat eine Vorbildfunktion. Wie gesagt: Die Lösung ist zwar besser, aber auch teurer. Ich mache den Vergleich mit den Hühnereiern: Ein Demeter-Ei kostet mehr als ein Käfig-Ei. Aber es schmeckt besser und ist nachhaltiger.